



Zwei Dolmetscherinnen übersetzten die deutschen Vorträge simultan ins Englische – und umgekehrt. Fotos: Jörg Pastoor



Noch eine ganz normale Toilette: das Männer-WC der Zeche. Im November wird hier die weltweit erste Schwarzwasseranlage installiert.

Abwasser als neuer Rohstoff von heute

Innovative Ansätze in Zeche / Bald Start für Weltpremiere



Biologe Ulrich Braun stellte die von ihm entwickelte Technologie vor.

Von Jörg Pastoor

Ahlen. Die Polkappen schmelzen noch schneller, als das selbst mancher Schwarzeher orakelt hatte. Die Wüsten wachsen, die westeuropäischen Sommer werden dagegen zunehmend feuchter. „Da scheint sich irgendwo im globalen Handeln ein Fehler eingeschlichen zu haben“, fand Tobias Ahlers von der Mia gestern bei der Begrüßung zur Vortragsveranstaltung „Ressource Wasser“ in der Lohnhalle. Ahlen war dabei nur eine Station für zwei gefragte Männer: die beiden Alternativen Nobelpreisträger Pat Mooney und Sulak Sivarska. Sie machten ihre Grundsatzpositionen zu drängenden Menschheitsfragen in Sachen Umwelt klar. Umso erstaunlicher, dass nur eine vergleichsweise kümmerliche Zahl von Interessenten ihnen und zwei weiteren Referenten

folgten. Der erste war Prof. Dr. Ralf Otterpohl von der Technischen Universität Hamburg-Harbutg. Er beschäftigt sich mit einem Thema, das die meisten nur über tägliche WC-Zwangsaufenthalte und den Blick auf die Gebührenrechnung wahrnehmen: Abwasser. „Technisch sind Kanalnetze heute nicht mehr nötig“, meinte Otterpohl, „außer wenn man Regenwasser nicht anders los wird.“ Er forscht an Systemen, die die Vermischung von Urin und Fäkalien des Menschen verhindern. So lasse sich der – in der öffentlichen Diskussion gar nicht vorhandenen – Phosphatkrise entgegenwirken, auf die die Menschheit zusteure. Denn aus dem Urin lasse sich wertvoller Dünger herstellen, wie Fäkalien beispielsweise durch Wurmkompostierung innerhalb drei Monaten zu Kompost verarbeiten lasse.

Die „Ressource Wasser“ ist bei Prof. Otterpohl immer mit dabei: Verfahren wie in seinem Alltag helfen, es in enormen Mengen einzusparen. Ulrich Braun tut das im „Örtchen“ zu 90 Prozent. Er ist Erfinder einer Schwarzwasseranlage. Der weltweit erste Serientyp davon wird

„Technisch sind Kanalnetze heute nicht mehr nötig.“

Ralf Otterpohl

der Gründer der „Intaqua AG“, der mit Otterpohl zusammenarbeitet, im Starterprojekt einbauen. „In fünf Wochen geht es los“, so Braun am Rande der Veranstaltung zur „AZ“. Die Anlage gewinnt aus den unterschiedlichen Fraktionen der menschlichen Ausscheidungen Dünger, vernichtet dabei Rückstände wie Hormone oder Pharmazeutika

und senkt eben den Frischwasserverbrauch drastisch. Dadurch kann besonders in wasserarmen Regionen wirtschaftlich und ökologisch ganz neu gehandelt, gebaut, gedacht werden. Pat Mooney griff das „Problem, das wir in den letzten 100 Jahren selbst verursacht haben“ auf. Er gilt als Ächter von Verfahren zur Abwasserbehandlung, die als heilbringend dargestellt würden – Nanotechnologie etwa, die „sehr teuer und gefährlich“ sei. Sulak Sivarska fand in der Lehre des Bhuddismus die Chance, „den Armen und Machtlosen“ zu helfen und sie zu bemächtigen – auch und gerade im Umgang mit den Rohstoffen der Erde, für deren übliche, „rücksichtslose“ Verteilung und Ausbeutung es nach Tobias Ahlers Einführung keine Rechtfertigung gebe – weder wirtschaftlich noch sozial (Bericht folgt).